

Jetzt kam ihre Babystimme, hoch und piepsig, sie riss dabei die Augen weit auf. »Ich sage: ›Oh nein, mein Schatz. Wie kann ein Schimpanse denn Auto fahren? Wie macht er das?‹«

Sie prustete und fuhr mit Sielmanns Stimme fort: »›Ganf einfach. Er folgt der Fpur der Bananen, ferftehft du? Genaufo handeln die meiften Verbrecher, egal, ob grof oder klein. Fie find fo waf von berechenbar. Das fage ich immer. Berechenbar. Und ... klapff ... habe ich wieder einen.‹«

Sie ließ sich lachend in die Kissen plumpsen, griff nach Hagens Glied und sagte: »Na, ist noch eine Zugabe mit deinem anbetungswürdigen Zepter drin, bevor ich heim in den Vogelkäfig muss?«

H und H hatten also guten Sex und viel Spaß, finanziert mit dem Vermögen ihres Gatten. Der bezahlte gut dafür, denn Hagen stellte Dr. Sielmann seine Privatstunden allmonatlich in Rechnung. Und so ein Personal Trainer, der ist nicht gerade billig, das kannst du dir wohl denken.

Aber, wie es auch im richtigen Leben so geht, irgendwann wollte Heide mehr. Mehr Sex, mehr Zeit mit Hagen. Jeden Tag, wenn möglich, und nicht nur zweimal die Woche. Und nicht mehr mitten im Abklingen des letzten Orgasmus aufstehen, duschen, schminken, anziehen und ihn in der testosterongeschwängerten Luft im feuchterwühlten Bett zurücklassen. Sie wollte bunte Tage und helle Nächte.

Hagen dagegen war auf mehr Sex mit Heide nicht besonders scharf, denn sie war ja nicht die Einzige, um die er sich persönlich und körperlich kümmern musste. München ist eine sehr teure Stadt, da musst du schon ranklotzen, denn auch hier wachsen die Porsches nicht auf Bäumen. Aber die Aussicht auf eine flotte Million oder zwei war natürlich verlockend.

Und so kamen die beiden nach einem wilden Pas de deux auf dem Hochflorteppichboden des Hotels auf die Idee einer vorgetäuschten Entführung. Genau genommen war es Heides Idee.

Pass auf: Erst hauchte sie ihm ins Ohr: »Liebst du mich eigentlich? Ich bin dir nämlich voll verfallen.«

Und er murmelte: »Natürlich, meine Schöne.«

Was gelogen war. Hagen liebte keine der Frauen, mit denen er beruflich, wie er es nannte, vögeln musste. Er liebte sie nicht nur nicht, es fiel ihm sogar schwer, sie nicht zu hassen.

Heide kuschelte sich noch enger an ihn. »Ich wollte es dir nie sagen, sonst wirst du mir noch eingebildet, aber: Mit dir hatte ich meinen ersten Orgasmus. Und ich bin fast zweiundvierzig. Aber mit dir ist der Sex immer so, wie wenn man an einem von diesen Münzautomaten eine Serie hat: Es klingelt und klingelt, und man will, dass das nie mehr aufhört. Ich will mit dir sein. Für immer. Willst du das nicht auch? Stell dir nur vor: du und ich, irgendwo, vielleicht sogar in Argentinien. Da könntest du mir alles zeigen, und wir würden leben wie im Paradies.«

»So ähnlich habe ich auch schon geträumt. Es war ein schöner Traum. Habe ich dir nicht davon erzählt, meine Traumfrau?«

Der Traum war ein Alptraum, dachte sich Hagen, während er sich frei machte, um nach den Champagnergläsern zu greifen. Und dieses Paradies wäre für mich der Vorhof zur Hölle, denn eines Tages würde ich dich ersäufen wie eine kranke Katze. Was ich in meinen Träumen schon ein paarmal getan habe.

Er füllte die Gläser, reichte ihr den Kelch mit sanft sprudelndem Ruinart Brut Rosé, küsste ihre Wange und hauchte: »Wenn du wüsstest, was ich in meinen Träumen so alles mit dir angestellt habe, mi amor eterno.«

Sie schloss wohligh erschauernd die Augen und schlürfte etwas ungeschickt aus dem breiten Glas, sodass perlende hellrosa Flüssigkeit auf ihre Brüste tropfte.

»Er hat Geld ohne Ende«, flüsterte sie eines späten Nachmittags atemlos an seiner feuchten Schulter und spielte mit einer Strähne seines langen Haares. »Schon seinem Vater gehörten einige Grundstücke am Tegernsee, außerdem zwei Mietskasernen hier in München, natürlich auch Aktien, alles, was du willst. Sieli müsste keinen Finger krumm machen, wir haben so an die zwanzig, fünfundzwanzig Millionen in Immobilien, Aktien und richtig gut Bares auf diversen Konten. Aber er liebt dieses ›Herr Oberstaatsanwalt‹-Ding, du weißt schon. Seine Limousine, den Chauffeur, das Büro mit zwei Tipps drin, das Image und wie alle in Restaurants und so um ihn rumschleimen. Unsere Dreißig-Zimmer-Villa von Annovergissmeinnicht am See, mit Bootshaus und privatem Badestrand solltest du mal sehen. Und ich? Ich hasse diesen museumsartigen Affenkäfig. Stell dir mal vor, für den Tegernsee gibt es nur ziemlich wenige Lizenzen für private Boote mit Elektromotor. Die Lizenz muss man in jedem Jahr neu beantragen, und die gilt dann auch nur für vier Wochen. Aber mein Django von der Staatsanwaltschaft hat eine Dauerkarte.«

Hagen verstand nichts von alledem, aber er nickte wissend, seufzte schwer und streichelte ihre Brüste.

Sie beugte sich vor und küsste seine feuchte Wange. »Und mein Sieli, der kauft sich im letzten Jahr zum Geburtstag auch noch eine mistneue Albin 30 AC und lässt sie für insgesamt eine Viertelmio innen zurechtbauen und mit E-Antrieb ausstatten. Von außen sieht der Kahn aus wie jede andere Albin, aber innen, wow, mein lieber Scholli. Du glaubst, du bist in einer Suite vom ›Peninsula‹-Hotel in Hongkong gelandet. Und da vögelt er am Wochenende irgendwelche Touri-Tussen, die er am Bootssteg vom Yachtclub auf tut.«

Hagen drückte etwas härter zu, sie bog den Rücken durch und stöhnte auf. »Ahhh, ja, gut so.«

»Wie macht er das?«

»Was, Tussen vögeln? So was fragst ausgerechnet du? Geh mit der Hand weiter runter. Ja, da, genau so. Also, das Tussen-Angeln hat er mal in einem alten Film mit Kevin Costner gesehen. Kevin sitzt, ganz in Segler-Weiß und barfuß, hinten neben dem

Steuerrad und trinkt Champagner. Kevin hat natürlich keine Kapitänsmütze auf, die braucht er bei seinem Aussehen auch gar nicht. Wie er da so sitzt und schräg Kevin-mäßig auf die Mädels runtergrinst, die staunend am Bootssteg flanieren und fotografieren, hebt er sein Glas in Richtung Meer und sagt: »Hey, Ladys, wollt ihr das alles mal von da draußen aus fotografieren? Ich fahr nämlich gleich raus.« Zack, und schon hat er eine oder zwei auf dem Kahn. So macht mein Sieli das auch. Nur hat Sieli eine von diesen albernen goldenen »Traumschiff«-Kapitänsmützen auf seiner Halbglatze. Und dem Kevin Costner sieht er nicht mal am Arsch ähnlich. Also, sie fahren erst mal Volldampf raus, dann wirft Sieli den Schleppanker. Ab jetzt fließt reichlich Alkohol, und irgendwann, nach der dritten Flasche, lässt er die Badeplattform runter, und man geht schwimmen. Nackt natürlich, danach kuschelt man sich fröstelnd unter Deck aneinander, und spätestens jetzt wächst der Spargel.«

Hagen schaute sie erstaunt an. »Was, die essen dann? Im Liegen?«

Sie schlug ihm lachend auf den Hinterkopf: »Ja klar essen die Mädels dann, aber ein Stück von ihm. So, wie ich das bei dir immer mache. Lass deine Hand da unten, ja?«

Was für ein schlauer Hund, dachte sich Hagen, der Mann hat's einfach drauf.

Heide schaute auf die Uhr und erschrak. »Du lieber Himmel, ich muss los. Komm, lass es uns schnell noch mal machen!«

*Drei Tage vor der Entführung, in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni, 1:47 Uhr*

In dieser Nacht fand Hagen keinen Schlaf. Nicht dass ihn die freitägliche Bettakrobatik am Nachmittag mit Heide besonders strapaziert hatte, denn so was zog er durch und war mit den Gedanken meist woanders. Nein, der Gedanke an das viele Geld hielt ihn wach.

Er lag nackt auf seinem von einer Industriellengattin gesponserten Fünftausend-Euro-Kingsize-Boxspringbett und starrte sich in dem Zwei-mal-zwei-Meter-Spiegel an der Zimmerdecke im kargen Licht der runtergedimmten Leselampe an. Gegen zwei Uhr setzte er sich ruckartig auf und ließ die Beine über die hohe Bettkante baumeln. Aus dem Wohnzimmer hörte er das Brummen seines Handys, und von der Straße, die sechs Stockwerke unter seinem kleinen Penthouse lag, drang der Gesang der Autoreifen, die über den regennassen Asphalt summten und ihm das Lied der Stadt sangen, die niemals schlief.

Er stieß sich mit den Händen ab, glitt vom Bett und ging im Halbdunkel in das kleine Wohnzimmer und weiter zur Küchenecke, um sich aus dem roten Smeg-Retrodesign-Kühlschrank eine Cola Zero zu holen. Dann setzte er sich auf das cognacfarbene Rolf-Benz-Sofa, nahm einen Schluck, rülpste und schnappte sich das Handy, nachdem es erneut losbrummte und sich dabei auf dem niedrigen runden Glastisch um sich selber drehte wie ein hilfloser dicker Käfer, der auf dem Rücken gelandet war.

Sechszwanzig neue Nachrichten. Sieh dir das bloß an. Schlafen denn diese Weiber nie, dachte er und seufzte. Die letzten acht SMS waren von Heide. Er scrollte sich durch die Zeilen. »Ich hasse ihn und liebe dich.« – »Ich will zu dir.« – »Lass uns das Ding machen und abhauen.« – »Du und ich, in einem fernen Land – forever happy.« – »Ich werde schon feucht, wenn ich nur an dich denke.« – »Entführe mich.« – »Wir könnten auch drei oder vier Mios verlangen.« – »Tu was. Du kannst es – Für immer dein. Ruf mich morgen früh Punkt neun an. Überleg dir, was wir heute besprochen haben!!! Ich liebe dich!!!«

Hagen schüttelte ungläubig den Kopf und kratzte sich über dem Ohr. Die meinte es ernst, verflucht noch mal. Dieses verrückte Weib. Nachdem er noch einen Schluck von der eiskalten Cola genommen hatte, stellte er die Dose neben das Handy und ging wieder ins Bett.

Er legte sich auf den Rücken, schloss die Augen und versuchte, seinen Atem kontrolliert von der Brust in den Bauch zu bekommen. Langsam durch die Nase einatmen, kurz innehalten, dann vom Bauch aus die Luft gemächlich nach oben drücken und durch einen schmalen Spalt zwischen den Lippen langsam entweichen lassen. Die Gedanken fliegen wie Wolken, die hoch am Himmel ihre Bahn ziehen. Gib deine Gedanken den Wolken mit. Lass sie schweben, der Kopf wird leer ... Der Schlaf kommt und nimmt dich mit ... Deine

Augen werden schwer ... Deine Arme und Beine sind entspannt und locker ... Der Schlaf nimmt dich mit in ein verwünschtes Reich ... Du versinkst wie eine Feder, die kreiselnd in einen tiefen dunklen Brunnenschacht schwebt ... Und weit unten ... warten die Träume, in denen du fliegen kannst ... frei wie ein Adler.

Aber die Gedanken, die ihm Heide heute Nachmittag in den Kopf gesetzt hatte, vermischt mit den Texten der acht SMS-Nachrichten, verließen seinen Kopf nicht. Im Gegenteil. Es wurden immer mehr, wie eine Armee von Spinnen, die aus einer Papiertüte krabbelten.

Hagen riss die Augen auf und sah sich selbst im fahlen Licht der Halogenlampe. Sein Spiegelbild über ihm schien hämisch zu grinsen, dann war plötzlich in seinem Inneren eine leise, unwirklich flüsternde Stimme.

Santo Moro, was tust du? Dich meine ich, genau, schau dich nur an. Was siehst du da? Einen alternden Gigolo? Okay, du bist jetzt um die vierzig. Alles läuft ganz gut. Noch. Aber was ist in ein paar Jahren? Heiraten wird dich keines der Weiber, die dich heute genießen und dann schweißnass von dir steigen wie von einem Karussellpferd mit Stange, das kannst du vergessen. Und warum? Weil du nicht gesellschaftstauglich bist. Mit dir geht keine zu Dallmayr oder zum Käfer in der Prinzregentenstraße.

Hey, da war doch mal diese blonde Münchner Schauspielerin, wie heißt sie noch gleich? Ingrid Steeger. Tolles Weib, der feuchte Traum eines jeden Mannes. Aber die hat in den neunziger Jahren einen Indianer oder so was geheiratet, der Kerl hatte Zöpfe und eine Feder im Haar, als er in München aus dem Flugzeug stieg. Und obwohl sie ihm die Feder wegnahm und ihn in einen Smoking mit Schleife steckte, war sie von da an in der Münchner Bussi-Bussi-Liga ein Paria. Was ist aus ihr geworden, obwohl sie in mehr als hundert Filmen mitgespielt hat? Willst du es wissen? Oder lieber doch nicht? Okay, ich sage es dir: Sie lebt verarmt bei ihrer Schwester in der Nähe von Bad Hersfeld. Und was wird aus dir? Willst du als Eintänzer und Deckhengst auf amerikanischen Luxuskreuzfahrtschiffen um die Welt gondeln? Jedenfalls, solange du noch einen hochkriegst oder bis dich ein Infarkt in die Kiste klopft? Oder endest du lieber hier in München auf dem Kokain-Catwalk? Unten, in den Katakomben des Hauptbahnhofes?

Du nennst dich Hagen, wie der Krieger aus der Nibelungen-Saga, und bist doch nur ein Schwanz auf zwei Beinen. Wie sind denn in deiner Berufssparte die Aufstiegschancen, hm? Selbst für Pornos bist du jetzt schon zu alt. Hagen, Hagen, was soll nur aus dir werden? Der echte Hagen, dein Held und Vorbild, der edle Ritter, der wurde übrigens von Kriemhild erschlagen. Ist es das, was du willst? Dass dir irgendeine Matrone einen Kerzenleuchter über den Schädel zieht, weil sie mit deiner Performance im Bett nicht mehr zufrieden ist?

Schau dir die Heide an. Das ist ein cleveres Weib. Zieh das Ding mit ihr durch und dann ab in die Sonne, zu den Stränden in der Bacardi-Werbung. Mit dem ganzen Geld im Rücken wirst du es schon ertragen können, mit ihr zu leben. Und wenn du die Schnauze von ihr voll hast, mach einfach samt der Kohle die Flatter. Sie wird sich dann schon was